

„Berliner Tageblatt“ und „Handels-Zeitung“ erscheint wöchentlich...



Abonnementpreise: A. 30 Pf., B. 20 Pf., C. 10 Pf. (General-Anzeiger)...

Berlin- und Handels-Zeitung

Nr. 135. 41. Jahrgang

und Handels-Zeitung

Donnerstag 14. März 1912

Das Zentrum und der Gnadenfonds des Kaisers.

Von [Name] Mitglied der Zweiten Kammer.

In der neuen Zweite Kammer, die jetzt mitten in der Beratung des Budgets steht, hat sich zunächst außerordentlich vornehmlich eingeführt. Sie hatte sich eine neue Geschäftsordnung zu geben, und sie hat bei der Durchführung dieser Aufgabe ein parlamentarisches Solidaritätsgefühl bewiesen...

mit, daß die Liberalen ihr politisches Verantwortlichkeits- und Tatgefühl Augenblickelang zusehe nicht verlegen zu werden, und hoffe von unseiner antideмократischen Haltung zu profitieren. Neben diesem für eine Partei mit christlichen Werten recht kompromittierenden Durchfall des Agtas...

Wenn Gnadenfonds steht es nun so, daß dieser Fonds der einzige ist, über den der Kaiser, der als nicht Ausübung der Staatsgewalt beauftragt nicht bezieht, von sich aus unter Verantwortung des Ministers verfahren kann. Er vertritt die Mittel zur Unterhaltung von Witwen und Hinterbliebenen von Beamten. Seine soziale Zweckmäßigkeit haben sogar die Sozialdemokraten anerkannt...

Das den Polizeifonds betrifft, so vertritt er vielleicht einen Mord, aber keine moralische Beurteilung. Mit Korruptionsfonds und Bestrafungsfonds und anderen Bezeichnungen ist die Last nicht aus der Welt geschafft, daß keine Regierung in unseiner Grenzland auch eine Herkule nicht, diese verbleibt weniger als eine andere — ohne solchen Fonds auskommen kann. Schon die Notwendigkeit der Gegenpionage, die nicht auf der parlamentarischen Debatte unterteilt werden kann, begründet die Notwendigkeit eines solchen Fonds. Sollte das Zentrum das nicht auch wissen?

Wir entnehmen dem allen, daß das Zentrum sich mit der Regierung messen will, und sehen als unbedeutende Minderheitspartei dem sich entwickelnden Schauspiel in aller Ruhe zu. Die bürgerlichen Rechtsparteien wollen den Glanz nach ihrem Sinn gefahren. Mögen sie es tun, sie überleben uns damit der Verantwortung und nehmen die volle Verantwortung allein auf sich. Das Land wird darüber zu urteilen haben, welche Politik in parlamentarischer Macht, welche in richtiger Sorge um die Förderung seiner Wohlthaten wurde.

Eine chinesische Milliardenleihe?

Der „Berliner Reichsanzeiger“ des „Daily Telegraph“ erzählt aus autoritativer Quelle, daß die Lage in der Mandchurien außerordentlich schwierig sei; der Befehlshaber Tschawerschin sei in Ängsten gegen 3 Milliarden verwickelt. Weiter wird in Bezug erzählt, daß, wenn die neue Regierung von den Mächten anerkannt sein wird, eine große Anleihe für die Kosten der Organisation des neuen Regimes von 1200 Millionen Mark aufgenommen werden soll. Festzuhalten scheint auch, daß große Anstrengungen gemacht werden, den Bankrottismus der Provinzen zu beseitigen, indem an Stelle der jetzigen Provinzen wieder die Reichseinheit der früheren Zeit gesetzt werden soll. (Zugehen meldet das Reichliche Bureau aus London, daß die Anleihe der englischen, deutschen, amerikanischen und französischen Banken ihrer Sitzungen beendet und beschlossen hat, für die dringenden Bedürfnisse der Republik China zu sorgen, die Frage einer großen Anleihe jedoch in der Schwebe zu lassen, bis die Republik durch die Mächte anerkannt sein wird. Die Rede — Die Ernennung Tang Kaofahs zum Ministerpräsidenten ist geltend gemacht und Tang Kaofahs bereits nach Peking abgereist, um sein Kabinett zu bilden.)

Bureau aus London, daß die Anleihe der englischen, deutschen, amerikanischen und französischen Banken ihrer Sitzungen beendet und beschlossen hat, für die dringenden Bedürfnisse der Republik China zu sorgen, die Frage einer großen Anleihe jedoch in der Schwebe zu lassen, bis die Republik durch die Mächte anerkannt sein wird. Die Rede — Die Ernennung Tang Kaofahs zum Ministerpräsidenten ist geltend gemacht und Tang Kaofahs bereits nach Peking abgereist, um sein Kabinett zu bilden.

Der Streik im Ruhrrevier.

Ruhe als erste Streikpflicht. (Telegramm unseres Spezialberichterstatters)

Zwei Fragen mußten vom Augenblick der Verkündung des Streikens an die breite Öffentlichkeit beschäftigen: ob dieser Streik, der kaum mit einem Drittel der Belegschaft begann, eine Ausdehnung gewinnen würde, und zum zweiten, ob dieser Kampf die Regierung in die Notwendigkeit verlegen würde, stärkere Repressivmaßnahmen zu ergreifen. Die Hauptfrage, ja die eigentliche Frage dieser mächtigen Bewegung ist, ob und was durch sie erreicht werden wird, scheint von der Hand zu nagen, da die erste Frage betrifft, so ist sie durch das enorme Anwachsen der Zahl der Streikenden während der wenigen Tagen klipp und klar beantwortet worden. Was die zweite, für die Durchsührung des Streiks überaus wichtige Frage anbelangt, ob es der Streikleitung gelingen wird, ihre jetzt nahezu eine Viertel Million zählende Kräfte in Ruhe und Erduldung zu halten, so darf man nach dem Verlauf der ersten Tage zu schließen, der Disziplin der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Streikenden ein reichliches Maß von Vertrauen entgegenbringen, trotz der höchst bedauerlichen Zusammenstöße in Dornen und Dornbüscheln, wo es heute nachmittag wieder zu recht turbulenten Szenen gekommen ist. Es kam denn doch nicht erstenshin genug dabei gewarnt werden, den jetzt über das Ruhrrevier vertriebenen Bewohnern aber auch den in den Revieren verbliebenen Bewohnern, und diesen hiermit, wie man sich denken kann, eine nicht geringe Nervosität und Vorformirung, die hier in diesen bunt zusammengewürfelten Arbeitermassen sonst zu den alltäglichen gehören, nehmen sich jetzt in der Gemütsverwirrung so stark bedenklich oder wohl gefährlich an.

Demgegenüber ist mir von einer Stelle, die mit den höchsten Verhältnissen auf Grund ihrer langjährigen beruflichen Erfahrungen auf das allerbeste vertraut ist, unumwunden erklärt worden, daß es um die persönliche Sicherheit in Ruhrbezirk heute auch nicht die geringsten Bedenken bestellte als in den Tagen des größten Friedens. Denn an mangelnder Stärke, so verachtet mein Gewährsmann, dessen Urteil bei seiner beruflichen Stellung zweifellos maßgebend ist, stellt es in gewissen Bezirken niemals. In Schonebeck und Rothhausen, wo ich selbst Zeuge des ruhigen Schichtwechsels gewesen bin, geht es am ersten Tage nach der Lohnzahlung immer recht turbulent zu. Ja, es kommt in diesen gemischten Orten fast nach allen Schichtabteilungen zu Zusammenstößen mit der Polizei, zu schweren Körperverletzungen und selbst zu Tötungen. Aber gerade an den kritischen Tagen habe auf diesem alle heftig gestürzten Boden völlige Ruhe geherrscht. Auf welche Weise ist es nachrichten enthalten, auf welche Weise sie in unwahrscheinlicher Weise aufgedaut und in die Welt gepresst wurden, konnte, so meinte mein Gewährsmann lieber, folgende Post: Auf der Jede Wunden ein Arbeiter 1/2 Stunde hinter zum Schichtwechsel. Als Grund seiner Verpöschung gab er an, Streikende hätten ihm unterwegs ergriffen und in die Gasse geführt; er habe erst wieder nach Hause gehen und sich umziehen müssen. Die Polizeiverwaltung forderte von der zuständigen Polizei stärkeren Schutz für ihre Arbeitsschichten. Die Angelegenheit wird ohne Unterbrechung ein Polizeikommissar stellt fest, daß der Mann, der in die Gasse geführt worden sein wollte, seit mindestens zwei Stunden in der Polizeistation zu sitzen. Solche Fälle können in vergrößerten Bezirken vor. Man müsse daher die Meldungen von Ausschreitungen im Ruhrrevier mit der größten Vorsicht aufnehmen.

Es wird ferner immer so viel über die Zusammenstöße zwischen den Gruben und in den Anlagen zu den Gruben und vor den Grubenhöfen in die Welt telegraphiert. Aber wie die Verhältnisse heute, der wisse, daß es eine allgegenwärtige Gewohnheit sei, daß beim Schichtwechsel Reis eine große Menge Menschenmenge vor den Gruben, darunter Frauen und Kinder, sich versammeln, teils aus Neugierde, teils um Eltern oder Kameraden abzuholen. Hierzu gefahren sich dann immer noch Scharen Neugieriger, wie zum Beispiel an den Knappfisch Werken, um 25000 Mann ihren Ausrück bewerkstelligen zu sehen. Um Gessenze Begleit, der allerdings auf die politischen Maßnahmen hin an helfen konnte, sei, sei nichts von Belang passiert. Wie diese mit freundlicher Anteilung gewordenen Mitteilungen sind, wie diese mit freundlicher Anteilung geworden sind, wollen Anspruch auf beste Informationen erheben.

Von der Streikleitung des Dreieckes werden alle Anstrengungen gemacht, die Ordnung mit allen Mitteln der Autorität, die ihr zur Verfügung stehen, aufrechtzuerhalten. Von allen Verbänden ist heute eine Aufrechterhaltung der Reichsanzeiger beauftragt worden, in der einen das